

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 19

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Der kleinste amerikanische Filmstar auf dem größten Weltdampfer.

Auf der ersten Europafahrt des Riesendampfers „Leviathan“ (früherer deutscher Dampfer „Vaterland“) wurde zur Unterhaltung der Passagiere der Universal-Film „Carmen jr.“ vorgeführt. Die Hauptrolle in diesem Film wird von dem kleinen amerikanischen Diebling, der 4-jährigen „Baby Peggy“, dargestellt. Als nächster Film wird auf dem Dampfer ebenfalls eine Produktion der Universal Pictures Corporation, nämlich „Merry Go Round“ (Das Karussell) gezeigt werden. Für diesen Film wurde ein Teil des Wiener Prater in Kalifornien aufgebaut.

Wiener Stimmung am Broadway in New-York. Der amerikanische Universal-Film „Merry Go Round“ (Das Karussell) hat anlässlich seiner Uraufführung in einem der größten New-Yorker Broadway Theater, im „Rivoli“, bei Publikum und Presse gleichgroßen Beifall gefunden. In diesem Film stellt der frühere österreichische Oberst Anton Baverfa den Kaiser Franz Josef mit verblüffender Ähnlichkeit dar und seine Kenntnisse des Wiener Hoflebens wurden aufs Beste verwertet. Um das New-Yorker Publikum in Wiener Stimmung zu versetzen, spielte vor jeder Aufführung das Orchester unter seinem Wiener Dirigenten mehrere Wiener Walzer; außerdem wurden Wiener Lieder und Tänze von eigens hierzu engagierten österreichischen Künstlern dargeboten. Infolge des begeisterten Beifalls, der jeder Aufführung bis jetzt folgte, wird dieser Film noch mehrere Wochen am New-Yorker Broadway gespielt werden.

Gefährliche Filmjzenen. Der amerikanische Filmstar Catherine Calbert und die Marquise von Queensberry, eine englische Filmdiva, beteiligten sich als Hauptdarstellerinnen an der Verfilmung eines Dramas betitelt „Auf zum Sieg“. Dabei machten sie in erster Linie eine furchtbare Autokatastrophe mit, die sich besonders „eindrucksvoll“ gestalten sollte; dann aber wurde auch ein Kampf auf Leben und Tod in einem lenkbaren Luftschiff veranstaltet, den die beiden Künstlerinnen miterlebten. Dieser Luftkampf spielte sich in der Nähe von Paris ab, in einer Höhe von nahezu 2000 Meter und unter Mithilfe riesenhafter Scheinwerfer, die das Filmereignis meisterhaft beleuchteten. Der Zuschauer denkt in der Regel viel zu wenig daran, daß in solchen Fällen die Filmschauspieler für das sensationslustige Publikum ihr Leben in die Wagschale legen, und es wäre bald an der Zeit, daß das Publikum selbst gegen so gefährvolle Experimente Protest einlege würde. (Wir glauben uns dieser Ansicht umsomehr anschließen zu können, als meistens doch Strohmänner, Akrobaten usw. in der Maske des Hauptdarstellers diese waghalsigen Abenteuer unternehmen und dafür, was der jüngst gemeldete Vorfall mit Pearl White bewies, doch nur einen Bettel erhalten, während die Diva oder der „Held“ nicht nur zu Unrecht bewundert werden, sondern auch ganz ungerechtfertigt hohe Saläre einstecken. Die Red.)

Philatelie im Film. In Wien wird ein Film, betitelt „Philatelie“, zur Aufführung kommen, der die Geschichte der Briefmarke vom Jahre 1840 bis in unsere Tage auf der Leinwand zeigen wird. Die photographischen Aufnahmen wurden im staatlichen Filmbureau vorgenommen. Der Philatelisten-Film ist jedoch nicht der erste seiner Art. Bereits im Jahre 1912 kam während des Philatelistenkongresses in Margate (England) ein Film zur Vorführung, der die verschiedenartigen Herstellungsweisen der Briefmarken im Bilde zeigte.



Mae Bush

die beliebte amerikanische Filmschauspielerin,
die in den Goldwyn-Films „Verkäufliche Seelen“ und „Der Christ“
ihre neuesten Erfolge erzielte.

Auch ein Zeugnis. In japanischen Fachkreisen wurde erhebliches Aufsehen durch die Tatsache erweckt, daß der Micado zum erstenmal in einem zu einem Privatbesitz gehörenden Theater Filmvorführungen gestattet hat; der erste Film, der bei dieser Gelegenheit zur Vorführung kam, war der hier schon oft erwähnte Douglas Fairbanks „Robin Hood“.

Sessue Hayakawa filmt in Paris. Der japanische Filmschauspieler Sessue Hayakawa hält sich zur Zeit in Paris auf. Er wird dort in dem Film „La Bataille“ mitwirken und erhält für die zwei Monate währenden Aufnahmen das riesige Honorar von einer Million Franken. Es wird ihm nachgerühmt, daß er, im Gegensatz zu manchen anderen Filmgrößen, keine Reklame von sich macht und keine Sensationsnachrichten über sein Privatleben in die Öffentlichkeit dringen läßt: „Er steht nicht im Begriff, geschieden zu werden, hat keine originellen Aussprüche über seine Eindrücke in Europa verlautbaren lassen, er verweigert jedes Interview, — mit einem Wort: er benimmt sich wie ein normaler Mensch und nicht wie eine Filmgröße.“

Little Miss Hollywood ist der Titel eines neuen Lustspiels der Universal Pictures Corporation. Dieser Film glossiert die Sehnsuchtsträume aller amerikanischen Mädchen, deren höchster Wunsch ist, nach Kalifornien zu kommen und dort Filmstar zu werden. Die Hauptrolle wird von der kleinen 4 jährigen Baby Peggy dargestellt.

Neues aus Kalifornien. In Universal City, der „Filmhauptstadt der Welt“ wurde ein großes Schwimmbad errichtet, das für Filmaufnahmen Verwendung findet und außerdem den Filmschauspielern und Angestellten der Universal Pictures Corporation zur Benutzung offensteht.

Der Film als Moralfaktor. Die Amerikaner, die von jeher den erzieherischen Wert des Films am besten erkannt haben, sind dazu übergegangen, den Sträflingen Filme zu zeigen, die auf die Leute einen läuternden Eindruck haben sollen. Im Staate Nord-Carolina werden augenblicklich in den verschiedenen Strafanstalten mit solchen Filmen Versuche gemacht. Filme in Strafanstalten sind nichts Neues. In Sing-Sing, dem früher berücktigten und jetzt als Musteranstalt gepriesenen Zuchthaus des Staates New-York ist jeden Abend Kino und den Sträflingen steht es frei, so oft hinzugehen wie sie wollen. Im Bundeszuchthause von Atlanta gibt es jeden Sonnabend und Sonntag Kinovorführungen der besten amerikanischen Filme mit Musikbegleitung der 42 Mann starken Anstaltskapelle. Das Neue bei dem Versuche in Nord-Carolina ist vielmehr, daß man eigens für Strafanstalten Filme hergestellt hat, die den Eingekerkerten das Vergebliche des Ankämpfens gegen die menschliche Ordnung und den Vorteil eines geordneten Lebens zeigen sollen.

* *

Sessue Hayakawa in

Der Wahrsager vom Armenviertel.

(Der Vorstadtprophet.)

Spencer Wellington hat seine junge Gattin Mary nach kurzer Ehe verlassen und die Ärmste hat sich mit ihrem Söhnchen Burster in ein Vorstadtviertel New-Yorks zurückgezogen. Beide wären aber im Glend verkommen, wenn ihnen nicht der Gemüsehändler Wang, ein Japaner, zu